

Projekt Zukunft

#NeueGerechtigkeit

#NeueZeiten Arbeits- und Lebensmodelle im Wandel

#NeueChancen Wertschätzung für Bildung und Arbeit

#NeueErfolge Vorsprung durch Innovation

#NeuesMiteinander Einwanderungsland Deutschland

#NeuerZusammenhalt Gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland

#NeueLebensqualität Morgen gut leben

Projekt Zukunft

#NeueGerechtigkeit

In den letzten 17 Jahren hat die SPD 13 Jahre lang auf Bundesebene **Regierungsverantwortung** getragen. Mit Erfolg: In dieser Zeit haben wir maßgebliche Reformen durchgesetzt:

- Ganztagsschulen, Kitas
- Integration und doppelte Staatsbürgerschaft
- Mindestlohn und Arbeitnehmerrechte
- Atomausstieg und Energiewende
- Die Rechte von Schwulen und Lesben
- Inklusion von Menschen mit Behinderungen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Frauenförderung und Frauenquote

Die gesellschaftlichen Reformen der rot-grünen Bundesregierung haben den Stillstand der neunziger Jahre überwunden und unser Land moderner gemacht. Mit den Arbeitsmarktreformen von Gerhard Schröder haben wir den Sozialstaat reformiert und die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg von heute gelegt. Zuletzt haben wir mit dem gesetzlichen Mindestlohn die soziale Marktwirtschaft modernisiert. Diese Politik hat Deutschland vorangebracht.

Darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. In den kommenden Jahren steht Deutschland vor neuen Herausforderungen. Die Digitalisierung, die Globalisierung, der demographische Wandel oder auch die Bedrohung der inneren und äußeren Sicherheit verändern die Art und Weise, wie wir künftig leben, lernen und arbeiten. Für den Einzelnen wie auch für unsere Wirtschaft entstehen enorme Chancen, aber auch neue Unsicherheiten und Risiken. Klar ist: Dieser Wandel lässt sich nicht aussitzen, aber er lässt sich gestalten. Dank der sozialdemokratischen Reformen können wir diese neuen Gerechtigkeitsfragen aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke heraus beantworten.

Zentrale Ziele der SPD sind wirtschaftliche Stärke und soziale Gerechtigkeit. Denn nur eine gerechte Gesellschaft ist eine starke Gesellschaft, die für die Zukunft gewappnet ist. Gerechtigkeit ist die Voraussetzung für Fortschritt. Fortschritt ist notwendig, denn der wirtschaftliche Erfolg kommt nicht von selbst.

Neue Zeiten brauchen neue Ideen. Und einen neuen Politikansatz: Im Rahmen eines breit angelegten Dialogs wird die SPD-Bundestagsfraktion in den kommenden Monaten Antworten auf zentrale Zukunftsfragen erarbeiten. In sechs Projekten wollen wir nach Lösungen für die Herausforderungen von morgen suchen. Der erste Schritt wird darin bestehen die richtigen Fragen zu formulieren und diese mit Menschen aus vollkommen unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu diskutieren. Wir wollen von denjenigen lernen, die sich um sozialen Zusammenhalt, wirtschaftlichen Fortschritt und Innovationen kümmern.

Wir wollen es nicht beim Dialog belassen. Anschließend sollen die erarbeiteten Konzepte unmittelbar in die parlamentarische Arbeit der SPD-Bundestagsfraktion einfließen lassen. Mit unserem Koalitionspartner werden wir darüber reden, welche Projekte noch in dieser Legislaturperiode verwirklicht werden können.

Für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gilt:

- Wir wollen wirtschaftliche Stärke und soziale Gerechtigkeit.
- Wir wollen Zukunft gestalten.
- Wir wollen das moderne Deutschland.

Projekt **#NeueZeiten** Arbeits- und Lebensmodelle im Wandel

Arbeit und Beschäftigung befinden sich um Umbruch. Eine globalisierte Welt, die Digitalisierung und nicht zuletzt der demografische Wandel verändern die Anforderungen an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer grundlegend. Berufliche Umorientierungen, die Notwendigkeit, sich in bestimmten Lebensphasen um Kinder (oder auch die Pflege der eigenen Eltern) zu kümmern, oder veränderte Interessen – all das führt dazu, dass Erwerbsbiografien in den verschiedenen Lebensphasen immer seltener geradlinig verlaufen. Gleichzeitig verwischen die Grenzen zwischen Job und Privatleben für viele Beschäftigte infolge flexibler Arbeitszeitmodelle und der ständigen Erreichbarkeit über Smartphones und Computer.

Das Beispiel des Smartphones, das uns einerseits einen enormen Freiheitsgewinn beschert und gleichzeitig zusehends unser Leben bestimmt, zeigt beispielhaft: Mit diesen Entwicklungen einher gehen Chancen, aber auch Probleme. Und sowohl Unternehmen und Gesetzgeber als auch unsere Gesellschaft insgesamt müssen auf diese veränderten Realitäten reagieren.

Arbeit bedeutet Teilhabe am sozialen Leben. Arbeit verdient Wertschätzung und Achtung. Wir wollen eine Arbeitswelt, in der Unternehmen und Beschäftigte die Möglichkeit haben, gemeinsam die Arbeitsorganisation den entsprechend den Erfordernissen eines globalisierten, zusehends arbeitsteiligen Marktes weiterzuentwickeln.

Dabei muss aber gewährleistet sein, dass Flexibilität den Menschen dient und zu einem Mehr an Selbstbestimmung führt, nicht zu permanenter Unsicherheit, Dauerstress oder gar gesundheitlichen Problemen. Deshalb wollen wir für **#NeueZeiten** daran arbeiten, unsere arbeits- und sozialrechtlichen Absicherungsmechanismen den Arbeits- und Lebensmodellen einer sich verändernden Gesellschaft anzupassen. Und wir müssen schon heute darüber nachdenken, wie wir Arbeitnehmerrechte organisieren, wenn vieles nicht mehr so sein wird, wie es einmal war.

#NeueGerechtigkeit bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass Beschäftigte, egal ob Angestellte oder Selbstständige, die Autonomie über ihr Leben bewahren und sie am Arbeitsmarkt vor Ausbeutung geschützt sind.

Leitfragen:

- Wie kann eine neue Balance zwischen beruflicher Flexibilität einerseits und ausreichend Zeit und Planbarkeit andererseits für das private Leben, Familie und die Pflege kranker Angehöriger gefunden werden?
- Welche neuen Modelle sind denkbar und wünschenswert, um Arbeitszeit über verschiedene Lebensphasen hinweg flexibel zu verteilen (lebenslauforientierte betriebliche Personalpolitik, Familienarbeitszeit, Sabbatcal etc.)?
- Wie kann die Arbeitswelt gestaltet werden, damit Unternehmen und Beschäftigten gemeinsam von neuen Arbeitsmodellen profitieren, etwa durch mehr Freiräume und bessere Planbarkeit?
- Wie kann die Digitalisierung älteren Arbeitnehmer ermöglichen, länger am Arbeitsleben teilzunehmen?
- Wie schaffen wir für flexible und unterbrochene Erwerbsbiografien, (Solo-)Selbstständige und neue Erwerbsformen eine gute soziale Absicherung und die Möglichkeit, ihre Anliegen besser durchzusetzen?
- Wie verändert die Digitalisierung die Unternehmensorganisation hin zu neuen Hierarchie- und Kooperationsformen und welche Chancen liegen darin?

Projektleiter: Dr. Martin Rosemann, **Stellvertreterin:** Ulrike Bahr

Projekt **#NeueChancen** Wertschätzung für Bildung und Arbeit

Es ist die Arbeitsleistung der Bürgerinnen und Bürger, die Deutschland zur führenden Wirtschaftsnation Europas gemacht hat. Diese Leistung muss besser anerkannt werden, und zwar nicht nur bei Berufsgruppen mit hohen Bildungsabschlüssen, sondern bei allen, die sich mit ihrer Arbeit in unsere Gesellschaft einbringen und zu unserem Wohlstand beitragen. Denn nur wenn alle Menschen ihre Talente entfalten können und hierfür Wertschätzung erfahren, bleiben wir wirtschaftlich stark.

Dafür brauchen wir gute Schulen und Hochschulen sowie eine hohe Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die Welt beneidet uns um die Qualität der dualen Ausbildung und unsere guten Hochschulen. Wahr ist aber auch: Wer einen Migrationshintergrund hat oder aus einer Arbeiterfamilie kommt, hat bei uns deutlich weniger Chancen. Hierfür verantwortlich sind Defizite in der schulischen, aber auch frühkindlichen Bildung, die mangelnde Durchlässigkeit des Bildungssystems und eine Hochschullandschaft, in der sich diese Probleme fortschreiben.

Das muss sich ändern, weil faire Bildungschancen ein Grundrecht sind, aber auch weil wir es uns angesichts des absehbaren Fachkräftemangels in Zukunft nicht mehr leisten können, auf Talente zu verzichten. Dazu gehört, dass jeder in allen Lebensphasen die Möglichkeit haben muss, sich weiterzubilden. Dabei müssen nicht nur die Erfordernisse des Arbeitsmarktes, sondern auch die Interessen und Fähigkeiten der Menschen berücksichtigt werden. Wenn wir es heute schaffen, die Weichen für eine auf die individuellen Bedürfnisse und Lebenslagen der Menschen eingehende Bildungsförderung zu stellen, werden wir lebenslanges Lernen in Zukunft als das begreifen können, was es ist: als Chance, nicht als Bedrohung.

Ein sozial gerechtes Bildungssystem und eine gute Qualität der Bildung schließen sich nicht aus, sie bedingen einander. Wir müssen deshalb dafür sorgen, dass Bildungserfolg und Fortkommen nicht von der Herkunft abhängig sind und dass jeder seine Potentiale entfalten kann – egal welches Geschlecht man hat, egal wo man herkommt und egal, wie alt man ist.

#NeueGerechtigkeit bedeutet: Bildung und Arbeit sollen sich lohnen – nicht nur für Akademikerinnen und Akademiker, sondern für alle Menschen. Mit **#NeueChancen** wollen wir Wege zu einem fairen und erfolgreichen Bildungssystem entwickeln. Für ein Land, in dem die Menschen selbstbestimmt ihre Bildungsbiografien gestalten können, und die beruflichen Leistungen jedes Einzelnen die Wertschätzung erfahren, die sie verdienen.

Leitfragen:

- Wie kann mehr Wertschätzung und Unterstützung für nichtakademische Berufe und die (duale) Berufsausbildung erreicht werden?
- Was sind die wichtigsten Hebel, damit Bildung und Leistung sich für den Einzelnen wieder mehr auszahlen und Bildungserfolg auch beruflicher Erfolg wird?
- Wie kann der Bund die Qualität frühkindlicher und schulischer Bildung verbessern?
- Mit welchen konkreten Projekten kann der Bund künftig die Bildungspolitik verbessern?
- Wie können wir bei der Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss weiter voran-kommen?
- Was können wir tun, damit Weiterbildung nicht als Bedrohung, sondern als Chance erlebt wird?
- Wie kann Weiterbildung leichter zugänglich und attraktiver gemacht werden?
- Müssen die Ressourcen im Bildungssystem ggf. anders verteilt werden?
- Wie kann das Aufstiegsversprechen durch Bildung wieder glaubwürdig werden?
- Wie können wir den jetzt schon hier lebenden Einwanderern und ihren Kindern mehr Chancen bieten und sie besser integrieren?

Projektleiter: Oliver Kaczmarek, **Stellvertreterin:** Daniela De Ridder

Projekt **#NeueErfolge** Vorsprung durch Innovation

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit den Reformen der rot-grünen Bundesregierung ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Als Industriestandort mit Technologieführerschaft und hoher Exportquote präsentiert sich Deutschland im internationalen Wettbewerb und ist heute hervorragend aufgestellt. Dies spiegelt sich auch in der wirtschaftlichen Lage: Die Reallöhne steigen, die Erwerbstätigenquote ist auf Rekordniveau und die Binnenkonjunktur boomt. Wir können stolz sein auf diese Gemeinschaftsleistung von Unternehmen, deren Effizienz- und Qualitätsorientierung weltweit anerkannt wird, und engagierten, gut ausgebildeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Mit der Digitalisierung erlebt die Welt eine sich in rasanter Geschwindigkeit vollziehende, neue technologische Revolution, die Volkswirtschaften und Gesellschaften weltweit in den nächsten Jahrzehnten grundlegend verändern wird. Klassische Geschäftsmodelle werden herausgefordert, ganze Industrien transformiert, etablierte Berufsbilder ändern sich. Die Karten werden neu gemischt, und es gilt, das Erfolgsmodell Deutschland zukunftssicher zu machen.

Wir haben allen Grund zur Zuversicht. Denn die Voraussetzungen für Deutschlands Erfolg in der Vergangenheit – Kreativität, Erfindergeist und eine exzellent ausgebildete Facharbeiterschaft – werden in Zukunft immer wichtiger. Doch Innovationen fallen nicht vom Himmel. Sie sind auch das Ergebnis von gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die neue Ideen fördern – oder auch bremsen können. Wir müssen also daran arbeiten, die Rahmenbedingungen für High Tech und neue Geschäftsmodelle Made in Germany weiter zu verbessern. Dazu gehört auch die Frage der Förderung von Gründungen und jungen Unternehmen als Treibern von Innovationen.

Klar ist, dass das Veränderungstempo enorm ist und gerade die Digitalisierung sich tiefgreifend auf Markt und Gesellschaft, aber auch das Leben jedes Einzelnen auswirkt. Gleichzeitig können Innovationen das Leben spürbar verbessern und sind unverzichtbar, um Herausforderungen wie beispielsweise die Energiewende zu bewältigen und unseren Wohlstand dauerhaft zu sichern.

#Neue Gerechtigkeit bedeutet, Potenziale einer freien Forschung sowie unternehmerische Kreativität freizusetzen und eine Innovationspraxis zu etablieren, die allen zu Gute kommt und zu nachhaltigem gesellschaftlichen Fortschritt führt: **#Neue Erfolge** – für Wohlstand, neue und bessere Arbeitsplätze, soziale Entwicklung, eine intakte Umwelt und ein gutes Leben.

Leitfragen:

- Wie schaffen wir es, dass Innovationen und neue Technologien als Chancen für die Verbesserung der Lebenswelt der Menschen wahrgenommen werden?
- Wie identifizieren und fördern wir früher und zielgenauer wissenschaftliche, technologische, wirtschaftliche und kreative Innovationstreiber?
- Auf welche Weise können der Wissens- und Technologietransfer und die Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen beschleunigt werden?
- Was ist notwendig, um die Innovationsförderung stärker an den Chancen der Digitalisierung von Produktionsprozessen (Industrie 4.0) auszurichten?
- Wie wecken wir Gründergeist, Risikobereitschaft und eine Kultur der zweiten Chance?
- Wie kann mittelständischen Gründern und Erfindern und wachsenden Unternehmen der Zugang zu Kapital erleichtert werden?
- Mit welchen Mechanismen können wir dafür sorgen, dass soziale Ziele, Datenschutz und Umweltschutz in Innovationsprozessen von vorneherein als Katalysator wirken?
- Wie kann Datenschutz zu einem Standortfaktor werden?

Projektleiterin: Sabine Poschmann, **Stellvertreter:** Dirk Wiese

Projekt **#NeuesMiteinander** Einwanderungsland Deutschland

Wir leben in einer Einwanderungsgesellschaft, und Deutschland wäre ohne die Einwanderer und Einwanderinnen der vergangenen Jahrzehnte ein wirtschaftlich wie kulturell ärmeres Land. Politisch hat die SPD-Bundestagsfraktion, nicht zuletzt durch die Reform des Staatsbürgerschaftsrechts in der rot-grünen Bundesregierung, diesen Realitäten wie auch den Erfordernissen der Zukunft Rechnung getragen.

Wer der nächsten Generation etwas Gutes tun will, der muss sich um Einwanderung kümmern: Unsere Gesellschaft altert und schrumpft. Immer weniger Beschäftigte müssen eine immer älter werdende Gesellschaft tragen. Gleichzeitig gefährdet der drohende Fachkräftemangel in Deutschland die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Deshalb wird jede und jeder gebraucht. Wir müssen mehr Frauen in eine Vollzeitbeschäftigung bringen und Menschen, die ohne Ausbildung oder Beschäftigung sind, eine Chance geben, sich beruflich zu qualifizieren.

Das allein wird jedoch nicht ausreichen. Wir sind darauf angewiesen, dass Arbeitskräfte aus dem Aus-land zu uns kommen. Sonst gefährden wir unseren wirtschaftlichen Wohlstand, den Zusammenhalt der Gesellschaft, unsere sozialen Sicherungssysteme; und die umlagefinanzierte Rente wird immer kleiner ausfallen.

Einwanderung lässt sich nicht gegen, sondern nur mit breiter Unterstützung der Gesellschaft gestalten. Deshalb brauchen wir nicht nur gute Gesetze, mit denen wir Einwanderung so steuern, dass sie allen in unserer Gesellschaft nützt. Sondern wir müssen uns auch auf Regeln für unser Zusammenleben verständigen. Dafür brauchen wir einen intensiven und ehrlichen Dialog zwischen allen gesellschaftlichen und religiösen Gruppen. Fest steht: Integration ist kein einseitiger Prozess. Ihr Gelingen hängt von der Offenheit ab, mit der wir uns begegnen und auch von der Bereitschaft, sich an Regeln des Zusammenlebens zu halten.

#NeueGerechtigkeit heißt darauf hinarbeiten, dass wirklich alle an dieser Gesellschaft teilhaben können. Denn Teilhabe aller ist die Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Konkret müssen wir beispielsweise dafür sorgen, dass Migrantinnen und ihre Kinder bei der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt die gleichen Chancen haben. Deutschland hat in dieser Hinsicht deutlichen Nachholbedarf, den wir uns schlichtweg nicht leisten können. Deutschland bleibt ein attraktives, offenes Land, wenn wir unser Zusammenleben miteinander und nicht nebeneinander organisieren. Ein **#NeuesMiteinander** macht uns stark.

Leitfragen:

- Wie muss ein modernes Einwanderungsrecht aussehen, das uns attraktiver macht für qualifizierte Einwanderer und gleichzeitig die Interessen der hier lebenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schützt?
- Welche Regeln braucht eine starke offene Gesellschaft und wie setzt man sie um?
- Wie integrieren wir neu ankommende Einwanderer besser und schneller?
- Wie können wir den jetzt schon hier lebenden Einwanderern und ihren Kindern mehr Chancen bieten?
- Wie brechen wir bestehende kulturelle Spaltungen auf?
- Wie können islamische Gemeinschaften unterstützt werden, ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration zu leisten?
- Wie können wir Kommunen, Institutionen und Zivilgesellschaft befähigen, damit Integration gelingt?
- Was können wir von anderen Einwanderungsgesellschaften lernen?

Projektleiterin: Christina Kampmann, **Stellvertreter:** Dr. Karamba Diaby

Projekt **#NeuerZusammenhalt** Gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland

Das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse gehört zu den im Grundgesetz verankerten Leitprinzipien. Überall im Land sollen die Menschen gleiche Chancen haben. Sie sollen ein gutes Lebensumfeld haben, um sich zu entfalten, um mitzubestimmen, um zu lernen, zu arbeiten und gesund zu bleiben. Deshalb haben wir gemeinsam Ja gesagt zur Mammutaufgabe Deutsche Einheit. Gemeinsam haben wir die finanziellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gemeistert, um zusammenzuwachsen.

Heute stellt sich die Einheitsfrage neu: Nicht mehr zwischen Ost und West, sondern quer durchs Land. Boomenden Städten und Ballungsräumen stehen Regionen mit sinkender Bevölkerungszahl und Strukturschwäche gegenüber. Die Schere zwischen prosperierenden und notleidenden Kommunen geht immer weiter auseinander – und damit auch die Schere der Lebensbedingungen und Lebenschancen. Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit geraten in eine Abwärtsspirale, während in anderen Regionen Arbeitsplätze und Lehrstellen unbesetzt bleiben. Regionen mit sinkender Bevölkerung müssen Wohnungsleerstand beseitigen, während in den wachsenden Städten Wohnraum immer knapper wird und die Mieten steigen.

Deutschland war über Jahrhunderte deshalb stark, weil es eben nicht gespalten war zwischen einem reichen Zentrum und einer armen Peripherie. Seine Stärke liegt in dem über Jahrzehnte praktizierten solidarischen Ausgleich zwischen den Regionen. Wir glauben: Föderale Vielfalt und Zusammenhalt schließen sich nicht aus. Genau deswegen müssen wir uns darüber verständigen, wie wir den sich heute deutlich abzeichnenden regionalen „Fliehkräften“ begegnen wollen. Vor allem müssen wir da-ran arbeiten, dass eine angemessene Versorgung mit öffentlichen Gütern – von der Mobilitätsinfrastruktur über Gesundheit und Bildung bis hin zur Kultur – und demokratische Teilhabe für alle in Deutschland lebenden Bürgerinnen und Bürger gewährleistet ist.

Das ist auch – aber bei weitem nicht nur – eine Frage der Finanzen und der Solidarität. Die Frage, wie die Regionen einander solidarisch unterstützen und welche Rolle der Bund dabei spielt, ist fundamental für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land. Wir wollen diese Debatte konstruktiv und zukunftsorientiert führen.

#NeueGerechtigkeit steht für die Überzeugung, dass nur ein Deutschland, das zusammenhält, auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich sein kann. Unter **#NeuerZusammenhalt** möchten wir daher gemeinsam mit Experten und Betroffenen an konkreten Strategien dafür arbeiten, dass es in Deutschland auch räumlich gerecht zugeht.

Leitfragen:

- Wie kann in durch Entvölkerung und Strukturwandel benachteiligten Gebieten eine angemessene Infrastruktur-Grundausstattung und eine angemessene Versorgung mit Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge, Forschung und Bildung sichergestellt werden?
- Wie verhindern wir, dass sich Regionen oder Stadtteile in ihrer Entwicklung abkoppeln?
- Sind unsere Mechanismen zum Ausgleich unterschiedlicher Finanzkraft ausreichend, um das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse zu erreichen (Bund-Länder-Finanzausgleich, kommunaler Finanzausgleich der Länder, Transfers der Sozialsysteme)?
- Mit welchen Strategien können regionale Benachteiligungen in den Wirtschaftsstrukturen und Lebensbedingungen beseitigt werden?

Projektleiter: Dr. Jens Zimmermann, **Stellvertreterin:** Svenja Stadler

Projekt **#NeueLebensqualität** Morgen gut leben

Gut leben – was dies für unser eigenes Leben bedeutet, will und muss jeder für sich selbst entscheiden, selbstbestimmt und ohne Bevormundung. Um gut leben zu können, benötigen wir aber Voraussetzungen, die wir allein nicht schaffen können: eine bezahlbare Wohnung in einem guten sozialen Umfeld, eine intakte Umwelt, eine gute Gesundheitsversorgung und gesunde Lebensmittel. Wir möchten, dass die Möglichkeit, gut zu leben, nicht vom Geldbeutel und vom sozialen Status abhängt. Das bedeutet für uns **#Neue Lebensqualität**.

Dazu gehört, dass jeder bezahlbaren Wohnraum in einer sozial intakten Nachbarschaft findet. Mit der Mietpreisbremse, dem Aufstocken der Städtebauförderung und des Programms „soziale Stadt“ haben wir hierzu erste wichtige Schritte unternommen. Darauf bauen wir auf. Zur Lebensqualität gehört auch, dass wirklich alle Bürgerinnen und Bürger überall von dem insgesamt hohen Niveau unserer Gesundheitsversorgung profitieren. Es gilt, Gesundheitsversorgung und Pflege so zu stärken, dass niemand wegen seines Wohnortes oder seiner finanziellen Möglichkeiten vom medizinischen Fortschritt ausgeschlossen wird.

Eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität und soziale Teilhabe sind gute Umweltbedingungen. Gerade sozial benachteiligte Menschen sind von Lärm und Luftverschmutzung besonders betroffen. Wir wollen deshalb über Schritte nachdenken, um die gebietsweise hohe Belastung durch Luftverschmutzung, Lärm und Umweltgifte weiter zu verringern.

Eine gesündere und nachhaltigere Lebensweise spielt für eine wachsende Zahl von Menschen eine immer größere Rolle. So interessieren sich immer mehr Menschen dafür, wo, von wem und zu welchen Bedingungen ihre Lebensmittel hergestellt werden. Trotzdem bleibt es für viele eine große Herausforderung, sich gut und gesund zu ernähren. Wir wollen im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft daran arbeiten, dass gesunde und bezahlbare Lebensmittel und hochwertige regionale Produkte allen zur Verfügung stehen – und dass es einfach ist, sich im Supermarkt oder im Restaurant dafür zu entscheiden.

#NeueGerechtigkeit bedeutet, das Bemühen um ein gutes Wohnumfeld, eine intakte Umwelt, Gesundheit, qualitätsvolle Ernährung und verantwortungsvollen Konsum nicht als Luxusthema zu begreifen, sondern als das, was es ist: als Voraussetzung dafür, dass wir auch morgen „gut“ leben können.

Leitfragen:

- Wie können wir allen Menschen eine gesunde, qualitätsvolle und bezahlbare Ernährung ermöglichen, ohne dabei die Verbraucherinnen und Verbraucher zu bevormunden?
- Wie können wir eine umweltgerechte Erzeugung von Lebensmitteln im Einklang mit einer artgerechten Tierhaltung gewährleisten?
- Wie können wir gutes Wohnen in einem lebendigen, sicheren und barrierearmen Umfeld ermöglichen?
- Wie können wir die Belastung durch Lärm, Luftverschmutzung und Umweltgifte, insbesondere im direkten Wohnumfeld, verringern?
- Wie können wir verhindern, dass Umweltbelastungen vor allem Menschen mit kleinem Einkommen betreffen?
- Wie bringen wir städtisches Wachstum, zunehmende Dichte und Urbanität in Einklang mit dem Bedürfnis nach Grün- und Freiflächen, Ruhe und Erholung?
- Wie können wir die Gesundheitsvorsorge stärken und dabei Innovationen und Technologien für alle schnell zugänglich machen?
- Welche Anreize können gesetzt werden, damit mehr Menschen Zugang zu Sport und gesunden Freizeitmöglichkeiten haben?

Projektleiterin: Marina Kermer, **Stellvertreterin:** Carsten Träger